

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einschickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 77.

Winnenden, Donnerstag den 2. Juli.

1891.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigt aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 M. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatt“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Paul Kurrle, Bäckers und Wirts in Endersbach

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht vermehrbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Samstag den 25. Juli ds. Js., vormittags 8 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Waiblingen, den 30. Juni 1891.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts:
Röder.

Winnenden.
**Turn-
versammlung**
Samstag
Abend 8 Uhr
bei Pfander z. Aler.
Der Ausschuss.

Winnenden.
Frischen
**Roman- und
Portland-Cement**
empfiehlt
G. Häußermann.
**Parquetbodenwische,
Möbel-Creme,
Puzpommade**
bei
Obigem.

Winnenden.
Verloren!
Am Montag ging beim Kin-
derfest ein Feuerweh-
dienstehrenzeichen
verloren. Um dessen
Zurückgabe gegen Belohn-
ung bei der Redaktion ds. Bl. wird
gebeten. S. 151

Winnenden.
Das Heugras
von 1/2 Morgen im Kleinfeld verkauft
J. Schmalzried, Schreiner.

Winnenden.
Das Sammeln der **Bindenblüte** von dem Baum an der Kies-
grube, an der Heilanstalt und im Hieselstein ist **bei Strafe verboten.**
Stadtschultheißenamt:
Siemer.

Winnenden
**Die Umwandlung der 4^{1/2}igen Württb.
Staatsobligationen von 1879 in 4⁰ige**
besorgt bestens
Julius Finck.

Hertmannsweiler.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden geben wir die
schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter
Gatte und Vater
Schullehrer Figel
Montag den 29. Juni, abends 7 Uhr sanft
entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag
nachmittags 2 Uhr statt.
Die trauernde Gattin:
Kath. Figel
mit ihren vier Kindern.

Breuningsweiler.
Da meine
Rosen
von jetzt bis Spätjahr in Blüte sind,
so lade ich Blumenfreunde freundlichst
ein.
Achtungsvoll
Fr. Börner, Gärtner.

Kattentod
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten à 50 Pfg. bei **M. F. G.**
Stein z. Krone in Schwaikheim.

Schrader's Traubenbrusthonig
Flac. M. 1., 1.50 u. 3. Seit Jahren
bewährtes vorzügliches Hustenmittel für
Erwachsene und Kinder.
Schrader's weisse Lebens-Essenz
Flc. M. 1., altbekanntes und zuver-
lässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit u.
Magenbeschwerden aller Art.
Praktische u. bewährte unschädliche Haarfarbe-
Mittel **Schrader's Colma** Flacon
sind: **Schrader's Nuss-Extract-Haarfarbe**
in blond, braun u. schwarz. Flc. Mart 2.
Schrader's Zahn-Halsbänder
M. 1., vorzügliches und vielbegehrtes
Erleichterungsmittel für zahnende Kinder.
Sämtl. sonstige Schrader'sche Präparate.
Preisliste gratis und franco. Apotheker
G. Schoder, J. Schraders Nachf.,
Feuerbach-Stuttgart.
In Waiblingen bei Apoth. Marggraff.

Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustrunks
nöthigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco f. Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco z. frs. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stedborn und Gemmenhofen
(Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: Apoth. Schmid,
in Badnang: Apoth. Moser, in Schorn-
dorf: Conditior Moser b. Bahnhof.

W i n n e n d e n .
 Circa 6 Juni
M o s t
 hat zu verkaufen
F. Haller Witwe.

W i n n e n d e n .
Ein Handwägele
 von 8—10 Zentner Tragkraft kauft
 aus Auftrag
Väcker Schaad.

Bleichsucht,
 Blutarmut, Frauenkrankheiten,
 Nervenstörungen behandelt mit bestem
 Erfolg
A. Huber,
 Bad Neustädtele.

W i n n e n d e n .
 Ein guterhaltener
Kleiderschrank, ein Fauteuil,
 ein großer angestrichener Bad-
 zuber, sowie ein großer runder
 Zuber ist zu verkaufen im Hause des
 Hrn. **Väcker Schwarz.**

W i n n e n d e n .
 6 hartholzene, gut in Eisen gebundene
Fässer,
 4—600 Liter haltend, ver-
 kauft billig
Arch, Seifensieder.

Makulaturpapier
 empfiehlt
G. Huß, Buchdrucker.

Frachtbrieft
 sind zu haben in der
G. Huß'schen Buchdruckerei.
 Gnädige Frau!
 Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.

Deutsche Frauen-Zeitung
 wöchentlich 3 Nr. verbunden mit
 Illustrierter Moden-Zeitung.
 letzter ersch. monatlich mit
 Schnittmuster, fernere gratis.
 Preis M. 1.75.
 Bei allen Postämtern, Briefträgern.
 Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Wer eine Mark
 in Briefmarken einsendet, erhält franco
 per Post zwei Bände des in weitesten
 Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens
 zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes
 und Billigeres für Lesefreunde, dies
 beweisen die zahlreich eintreffenden An-
 erkennungsschreiben.
 Vorrätig sind Band 9—24. —
 Gänzlich vergriffen und nicht mehr
 lieferbar Band 1—7.
Borchert & Schmid
 in Aulbeuren.
Schuld- und Bürgscheine
 bei **G. Huß, Buchdrucker.**

Vandesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Amtsnotar
 S c h ö n l e n von Großheppach zum Gerichtsnotar in
 Wetzheim ernannt.

— Vom 1. Juli 1891 ab wird die Wortgebühr
 für Telegramme nach Frankreich von 15 S auf 12
 Pfennig und für Telegramme nach Rußland (europä-
 isches und kaukasisches), sowie nach Spanien und
 Portugal von 25 S auf 20 S ermäßigt. Die
 Wortgebühr für Telegramme nach Algerien und Tunis
 beträgt von demselben Zeitpunkt ab ebenfalls 20 S,
 statt bisher 27 S. Die Mindestgebühr von 50 S
 für ein Telegramm bleibt unverändert. Außerdem ist
 eine mitunter wesentliche Ermäßigung der Wortgebühr
 für Telegramme nach den westindischen Inseln: Antigua,
 Barbados, Dominica, Grenada, Guadeloupe, Martinique,
 St. Lucia, St. Vincent und Trinidad, sowie nach
 Britisch Guyana eingetreten.

— Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Ge-
 setzes vom 28. April 1885, betr. das Fußbeschlagge-
 werbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises
 ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen
 wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für
 Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar in Hall
 am 3. und 4. Aug., in Heilbronn am 5. und event.
 6. Aug., in Neutlingen am 31. Juli und 1. Aug.,
 in Ulm am 10. und event. am 11. Aug.

Dienstverledigungen: Eine Expeditorstelle bei dem
 Landgericht Rottweil, unter Umständen mit der Funk-
 tion des Kanzleivorstands verknüpft, M. L. 8 Tage;
 die Pfarrei Roggenzell, Landt. Wangen, M. L. 4
 Wochen; die Amtsnotarsstelle in Schussenried, die
 Amtsnotarsstelle in Großheppach, die Landgerichts-
 schreibersstelle in Stuttgart, M. L. je 8 Tage; die
 Stelle des 1. Hauptlehrers und zumaligen Vorstands
 an der 3klassigen Realschule in Feuerbach, mit welcher
 eine Elementarklasse verbunden ist, Verpflichtung zu
 28 Wochenstunden, Gehalt 3000 M., Wohnungsgel-
 dzuschuß 180 M., M. L. 14 T.

G e s t o r b e n : 25. Juni zu Hirzau Schullehrer
 Ludwig Siding; 28. Juni zu Göppingen Güterbesor-
 derer Louis Wadler, 51 J. a.; zu Ellwangen Güterbesor-
 derer Jean Paul Freisleben, 69 J. a.; 28. Juni zu
 Geislingen Privatier Martin Fischer, 63 J. a.; 30.
 Juni zu Stuttgart Hofbuchbinder Chr. Hausmann,
 56 J. a.

* **W i n n e n d e n ,** 30. Juni. Unter allge-
 meiner Beteiligung der Bevölkerung von Stadt und
 Umgegend und begünstigt vom herrlichsten Sommer-
 wetter fand gestern das von unserer Jugend so sehn-
 lichst erwartete Kinderfest statt. Bald nach 1 Uhr
 bewegte sich nach Abblasen eines Chorals der statt-
 liche Festzug unter Vorantritt der Stadtkapelle,
 der Turner und unter Begleitung der Lehrer und
 sonstiger Festordner durch die Hauptstraße der Stadt
 nach dem nur wenige Minuten entfernten Festplatz:
 Stadtpark. Hier angekommen hielt Hrn. Stadt-
 pfarrer Volz eine würdige Festrede, welcher sich wieder
 ein Choral, gesungen von allen Anwesenden, anschloß,
 worauf die muntere Kinderschaar zu ihren Plätzen ge-
 leitet und mit Wurst, Brot und Most reichlich regaliert
 wurde. Bald entwickelte sich ein lebhaftes Festtreiben.
 Frohe Spiele, Wettpringen und dergl., bei welchen
 hübsche Preise verteilt wurden, wechselten mit Karoussel
 und Kletterbaum. Auch die Turner erfreuten die
 Anwesenden mit stammen Übungen, wie auch die
 Stadtkapelle mit ihren lieblichen Weisen nicht säumte.
 Da auch für die leiblichen Bedürfnisse in jeder Weise
 trefflich gesorgt war, so herrschte bis zum Abend trotz
 er drückenden Hitze unter den Schatten spendenden

Bäumen eine beitere Stimmung. Bei den Klängen
 der Musik zog man abends wieder auf den Markt-
 platz zurück, wo die Schüler nach einer Ansprache des Hrn.
 Stadtschultheißen und nach Absingen eines Chorals
 nach Hause entlassen wurden. Für diejenigen, welche
 den Festplatz nicht besuchen wollten oder konnten, bot
 die von einer Gmünder Gesellschaft mitgebrachte Musik,
 welche den Nachmittag vor unserer Krone in schönster
 Weise konzertierte, reichlichen Ersatz. — Soeben Mitt-
 woch Mittag 12 Uhr rückte der auf einer Rekonos-
 zierungsreise begriffene Generalstab, worunter auch
 Herzog Albrecht, in einer Anzahl von 22 Offizieren
 und deren Bedienung behufs Quartiernahme bis zum
 morgenden Tage hier ein.

Stuttgart, 29. Juni. Seine Majestät der
 König trifft Mittwoch abend 6 Uhr von Wehenhausen
 kommend zum Sommeraufenthalt in Friedrichshafen
 ein. — Die Abreise Ihrer Majestät der Königin
 von der Villa Berg nach Friedrichshafen erfolgt Mitt-
 woch vormittag 9 Uhr 15 Min. von Cannstatt aus,
 die Ankunft in Friedrichshafen 1 Uhr 20 Minuten
 nachmittags.

Stuttgart, 29. Juni. Da, wie man hört,
 bei den gegenwärtig schwebenden Handelsvertragsver-
 handlungen die Herabsetzung der Wein- und Trauben-
 zölle in Frage kommen soll, hat sich der württemb.
 Weinbauverein im Anschluß an die Kundgebung des
 landwirtschaftlichen Komite's in der Pfalz dahin ausge-
 sprochen, daß sie die Herabsetzung der Weinzölle und
 mehr noch der Traubenzölle für die größte Schädigung
 des Weinbaues in Württemberg ansehe und die Er-
 haltung der bestehenden Zölle befürwortet.

Stuttgart, 28. Juni. Auf die Auslag-
 ung des Württ. Staatsanzeigers in der Stempel-
 angelegenheit erwidert Fußangel in einem Extrabl.
 der Westf. Volkszeitung, die Erklärung lasse keinen
 Zweifel darüber, daß der württembergische Stempel
 auf dem Bochumer Verein zu Fälschungszwecken
 angefertigt sei. Wenn die Beschreibung des Stempels
 in der Westf. Volkszeitung nicht vollständig richtig
 sei, so möge dies daran liegen, daß dieselbe nach
 roher Handzeichnung angefertigt wurde, da der
 negative Bleiabdruck des württembergischen Stempels
 am 4. Juni von der Volkszeitung dem Staatsan-
 walt Sandmeyer eingehändigt worden sei.

Stuttgart, 29. Juni. Der von einer
 Dienstreise zurückgekehrte Direktor der Stuttgarter
 Straßenbahn, Lieplein, sandte an die Stuttgarter
 Blätter eine Zuschrift, worin er mitteilt, daß die
 Dienstzeit der Schaffner und Kutscher im Durchschnitt
 12 1/2 Stunden betrage und jedem außerdem unbedingt
 monatlich zwei dienstreie Tage gewährt werden. Die
 Erregung unter den Bediensteten scheint in maßloser
 Weise von außen hervorgerufen und geschürt worden
 zu sein.

Stuttgart, 29. Juni. Heute tagt hier in
 den Räumen der Realanstalt die württemb. Reallehrer-
 versammlung.

Stuttgart, 29. Juni. Infolge der großen
 Hitze in den letzten Tagen mehrten sich die plötzlichen
 Todesfälle infolge Schlaganfalls. Heute wird in der
 Karlsvorstadt ein 18jähriges Mädchen beerdigt, das
 vom Schläge getroffen plötzlich tot umsank. Ohne
 vorher krank gewesen zu sein, starb heute früh die
 Frau eines in der Reinsburgstraße wohnenden Brief-
 trägers von fünf kleinen Kindern weg. Auch hier
 dürfte ein Schlaganfall die Todesursache sein. —
 Gestern abend stürzte in der Rotenwaldstraße das
 Kind eines Revisors aus dem Fenster der im zweiten
 Stock befindlichen Wohnung seiner Eltern auf die
 Straße und wurde anscheinend schwer verletzt von

Vorübergehenden aufgehoben und den belämmerten
 Eltern übergeben.

Stuttgart, 29. Juni. Ein gräßliches Un-
 glück ereignete sich gestern früh auf dem hiesigen
 Bahnhofe bei der Einfahrt des Badnanger Zuges
 Nr. 200, Ankunft 7.57 Min. Der auf der Dreh-
 scheibe angestellte 27jähr. Antuppler Brigner aus
 Weilstein bei Marbach sprang auf den Lender des
 schon langsam einfahrenden Zuges, scheint aber den
 Halt verloren zu haben, so daß er auf die Schienen
 stürzte und der Zug über ihn hinwegging. Der Un-
 glückliche wurde vollständig zusammengedrückt, Arme
 und Beine waren teilweise abgerissen. Brigner war
 erst seit kurzer Zeit im Eisenbahndienst, nachdem er
 mehrere Jahre bei Güterbesororderer Eichenhofer in
 Cannstatt im Dienst gestanden hatte. Er wird von
 seinen hiesigen Kameraden als ein gutmütiger und
 bescheidener Mann geschildert. Er hinterläßt eine
 trauernde Braut in Cannstatt.

Aalen, 29. Juni. Das große Eisenbahn-
 unglück in der Schweiz hat die vielfach bestrittene,
 aber auch erfahrungsgemäß bestätigte Eigenschaft
 des Eisens, bei länger andauernder Erschütterung
 durch Stoßen, Schlägen u. s. w. von dem schmied-
 baren, sehnigen Zustand in den kristallinen
 brüchigen überzugehen, mit Recht in den Vorder-
 grund der Besprechung gerückt. Da glaubt nun
 Einsender einen Vorgang, der sich vor wenigen
 Tagen in einer der hiesigen mechanischen Werk-
 stätten zutrug, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten
 zu sollen. In derselben wird schon seit einer Reihe
 von Jahren eine schwere, dicke, vierkantige, geeignet
 angebrachte, schmiedeeiserne Stanze täglich und
 stündlich als Unterlage beim Abhauen von Blechen,
 Rund- und Flachisen u. s. w. vermittelt des
 Hammers und Meißels verwendet. Diese Stanze
 sprang vor einigen Tagen zur großen Verwunder-
 ung des Fabrikbesizers infolge eines ganz gering-
 fügigen Hammerstreichs wie Glas ab und zeigte
 auf der Bruchfläche eine von der des Schmiedeisens
 vollständig verschiedene silberweiße ebene kristalline
 Struktur. Offenbar wurde im Laufe der Zeit
 durch die vielen Hammerschläge und dadurch be-
 wirkte Erschütterung die oben angeedeutete Abwand-
 lung und Veränderung im Aggregatzustand des
 Eisens hervorgerufen und dadurch das ganze Festig-
 keitsverhältnis der Stanze so nachteilig beeinflusst,
 daß schließlich eine ganz geringfügige Kraftüber-
 ung hinreichte, um den Bruch herbeizuführen. Der
 Vorgang ist höchster Beachtung wert, auch wäre
 es von Interesse zu wissen, ob anderwärts schon
 ähnliche Beobachtungen gemacht worden sind.

Unterboihingen, 29. Juni. Am Sams-
 tag Nacht geriet Sergeant Würtb vom Stuttgarter
 Ulanenregiment unter den Zug 64, wobei ihm ein
 Bein vollständig abgetrennt wurde.

Eschenau, 28. Juni. Am letzten Mittwoch
 den 24. Juni verunglückte Gemeinderat L. Lautbush
 von hier beim Laden von Heu auf einem Grundstück
 in der Nähe des Bahnhofs. Infolge unvermutet raschen
 Anziehens der an den Wagen gespannten Rube stürzte
 derselbe von diesem herab und fiel mit dem platten
 Körper auf die Straße. Anfangs glaubte man, die
 Verletzung sei nur eine unbedeutende, erst der gerufene
 Arzt erklärte den Zustand sofort für bedenklich. Heute
 früh trat nun der Tod ein. Es scheint durch den
 Sturz eine innere Verblutung eingetreten zu sein.
 Das Bedauern mit der so rasch in Trauer verfesten
 Familie ist allgemein.

Rottweil, 29. Juni. Beim Anstreichen
 einer Brücke über den Neckar entfiel gestern Abend
 dem Malerlehrling Christian Braunschweig, von Thun-

ingen D.A. Luttlingen, ein Binzel; bei dem Versuche, letzteren zu erhaschen, fiel der Maler in den Nedar und ertrank, obgleich rasch Hilfe zur Stelle war, wohl infolge eingetretenen Schlagflusses.

Ulm, 30. Juni. Der frühere Sparfassengebilte John, welcher wegen in Reutlingen verübter Betrügereien gegenwärtig eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Mon. in Ludwigsburg verbüßt, erhielt von der hiesigen Strafkammer wegen Beseitigung einer Mappe mit 5000 M in Wertpapieren auf der hiesigen Sparkasse eine Zusatzstrafe von 8 Monaten Zuchthaus.

Ulm, 29. Juni. Zu dem heute hier stattfindenden 9. württ. Arztetage sind gegen hundert Ärzte erschienen, darunter Obermedizinalrat Dr. von Burthardt aus Stuttgart und Dr. Bez aus Heilbronn. Um 10 Uhr begannen die Vorträge im Rathhaussaal.

N a v e n s b u r g, 27. Juni. Innige Teilnahme findet hier ein überraschend schneller Todesfall. Ein Hochzeitspaar, das am Donnerstag seine Hochzeit gefeiert, besand sich von Ebingen aus auf einer Reise in die Schweiz und beabsichtigte auch hier, um Verwandte zu besuchen, kurz zu verweilen. Auf der Reise von Aulendorf hierher fühlte sich die junge Frau plötzlich unwohl, in Turlebach erhielt sie noch Wasser zum Trinken, auf der Fahrt von einem Mitreisenden noch Hoffmännische Tropfen, allein vor Eintreffen auf hiesigem Bahnhof hatte ein Herzschlag der jungen Frau das Ende bereitet.

— Infolge Blitzschlags ist am 25. ds. Mts. in Christus, Gem. Eschach, D.A. Ravensburg, ein zweistödiges Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt.

V o m L a n d e. (Zur Warnung) schreibt man der „B. Ztg.“: „Guck, der trägt die Sense recht!“ hörte ich gestern Jemand ausrufen, als ob das Sensentragen eine Hererei wäre. Und ob es eine Hererei ist! Für manchen Passanten freilich gegenwärtig etwas gefährliches. Da schleudert ein müder Mäher heimwärts, die Sense nach unten gekehrt schlenkert er sie auf seinem Rücken herum, als ob es ein Bohnenstengel wäre. Sind es gar mehrere, so muß man froh sein, glücklich vorbeizukommen. So wäre neulich am Kaiserstuhl ein Straßenmeister, der in der Betrachtung der Arbeiten seiner Straßewart vertieft war, beinahe quillotiniert worden. Doch soll er den betreffenden Mähern die Spizen ihrer Sensen in die Höhe gerichtet haben.

Tagesberichte.

B e r l i n, 26. Juni. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes und des Musterrechtgesetzes angenommen. Die in Aussicht genommene Ausprägung von Reichsilbermünzen wurde genehmigt. Eine Eingabe des Vorstandes des deutschen Droguistenverbandes wegen Regelung des Verkehrs mit Giften und ein Gesuch um Gestattung des Feilbietens von Braubier im Umherziehen wurden dem Reichskanzler überwiesen.

B e r l i n, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den dem Bundesrat vorgelegten Entwurf eines Gesetzes betreffend Bestrafung des Sklavenhandels. Der Sklavenraub wird danach mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren bestraft.

B e r l i n, 29. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Es sei ein hochbedeutendes, der allgemeinen Veruhigung förderliches Ereignis, daß durch die Erklärung Rudinis die Thatsache öffentlich gemacht worden sei, daß der Dreibund verlängert ist.

B e r l i n, 27. Juni. Bei der Koloniallotterie wird das ganze Los 20 M kosten; es werden auch Viertel- und halbe Lose verkauft. Der Hauptgewinn ist 600,000 M.

B e r l i n, 27. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt über die Antisklavereilotterie, der Erlös solle allein für ideale Ziele der Kolonialpolitik, a fonds perdu verwendet werden zur Beschaffung von Dampfern, Errichtung von Schutz- und Missionsstationen, für Unterbringung der befreiten Sklaven. Das hierzu gebildete Komitee, (worin Fürst Wied, Berggrath Busse (Koblenz), Später (Koblenz), Hamm (Köln), Reichstagsabgeordneter Graf Hoensbroech) besaß bereits von vielen Bundesregierungen die Genehmigung der Lotterie, die preussische Regierung erteilte zuletzt Genehmigung. S. 152

B e r l i n, 27. Juni. Die „Berl. Pol. Nach.“ glauben, daß die demnächstige Reise der Minister v. Berlepsch und v. Miquel nach Danzig und Königsberg dazu beitragen werde, vielleicht in absehbarer Zeit die schon lange strittige Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zum Austrag zu bringen.

— Die Berliner Blätter fassen übereinstimmend die Erklärung Rudinis als Veröffentlichung der bereits erfolgten Verlängerung des Dreibundes auf und begrüßen mit aufrichtiger Freude die fortbauenden Bürgschaften für die Erhaltung des europäischen Friedens.

H e l g o l a n d, 29. Juni. Das Kaiserpaar ist um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr heute Abend nach schwerem Gewitter bei schönem Wetter hier eingetroffen. Auf der Fahrt die Elbe abwärts teilte der Kaiser mit lebhaftester Freude dem Direktor der Paketfahrt Nissen mit, daß der Dreibund auf weitere 6 Jahre verlängert sei.

F r a n k f u r t a. M., 28. Juni. Gegen den Direktor des zoologischen Gartens, Dr. Wilhelm Haacke, hat die Staatsanwaltschaft gestern wegen des grauenvollen Vorgangs im Bärenzwinger, bei welchem die 44jährige Karoline Wolff ihr Leben verlor, strafrechtliche Untersuchung auf Grund des § 222 Str.G.B. wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen eingeleitet und diese Untersuchung wird voraussichtlich auch auf die Wärter, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, ausgedehnt werden. Es steht ja fest, daß die geistesgestörte Person freiwillig und unbemerkt sich selbst in den Zwinger des Eisbären hinabließ, aber zur Erkenntnis ihrer Lage gekommen, rief sie um Hilfe, und die Staatsanwaltschaft wirft den Beamten des zoologischen Gartens vor, daß sie nicht alles aufgebieten haben, um das unglückliche Weib aus den Krallen des Tieres zu retten. Auch in der Bürgerschaft, wo der Vorfall noch immer lebhaft besprochen wird, ist man der Meinung, daß etwas mehr hätte geschehen können. Namentlich fragt man, warum das Tier nicht erschossen wurde. Als ein paar Leute, welche durch das Geschrei der Wolff angelockt in den Garten stiegen, die nämliche Frage an die Wärter richteten, erhielten sie zur Antwort: „Was meinen Sie? wegen solch eines Frauenzimmers ein so wertvolles Tier erschießen?“ Die Wärter wußten, daß im Verwaltungsgebäude Schußwaffen standen, aber teils hielten sie sich nicht für berechtigt, davon Gebrauch zu machen, teils versprachen sie sich keinen Erfolg davon. Dem gegenüber bekundeten aber die oben erwähnten Zuschauer, daß der Wärter wiederholt nur $\frac{1}{4}$ Meter vom Gitter des Käfigs entfernt war, so daß man ihm die Mündung der Waffe unmittelbar auf den Pelz setzen konnte. Zu allem Unglück war der Direktor des Gartens um jene Zeit noch nicht zu Hause, u. die unteren Angestellten scheuten sich, ein Tier zu opfern, das immerhin einen Wert von 1700 M hatte. Die statt dessen von ihnen ergriffenen Maßregeln dienten nur dazu, das Tier zu reizen, welches nun sein wehrloses Opfer in eine entfernte Ecke schleppte, um es dort um so wütender zu zerfleischen. Immerhin dauerte es fast eine Stunde, bis die Wolff tot war, und die öffentliche Meinung billigt es daher entschieden, daß durch eine gerichtliche Untersuchung festgestellt wird, ob irgend einem Beamten des Gartens eine Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann oder nicht. An eine Verurteilung des Direktors, welches erst nach Hause kam, als die Wolff längst eine Leiche war, glaubt man allerdings nicht. Daß die Wolff an religiösen Bahnvorstellungen litt und vom Teufel besessen zu sein glaubte, ist mittlerweile durch die Aussagen ihrer Verwandten ebenfalls festgestellt worden.

D o r t m u n d, 28. Juni. Heute Vormittag brach auf der Dortmunder Union ein Feuer aus, das sehr erheblichen Schaden anrichtete. Die mechanischen Werkstätten, Schreinerei, Dreherei u. Schmiede umfassend, die ein zusammenhängendes Ganzes bildeten, sind eingedäschert. Der Schaden dürfte sich auf mehr als 150 000 M belaufen, da neben den kostspieligen Maschinen auch eine erhebliche Anzahl wertvoller Modelle vernichtet sind. Den Schaden haben mehrere Versicherungen zu tragen. Soweit es angeht, sollen die Arbeiter, die in den abgebrannten Betrieben thätig waren, anderweitig beschäftigt werden. Die Feuerwehr hatte lange zu thun, bis sie des Feuers Herr wurde, obwohl genügend Wasser vorhanden war.

K a r l s r u h e, 27. Juni. Ein junges Mädchen vom Lande, das seit drei Monaten in Karlsruhe bedient ist, erhält eine Sanduhr zum Eierfieden. Dieser Tage nun sieht die Frau, wie das Mädchen die Sanduhr zu den Eiern in's Wasser thut und diese mitfieden lassen will. Auf den Irrtum aufmerksam gemacht, erklärte das Mädchen, bisher habe sie die Uhr immer mitgefotten.

— In Augsburg stürzte am 27. ein Sturm in der Gesundbrunnen-Allee einen Baum

um, wobei ein Hr. Wolff aus Frankfurt a. M. getötet und seinem Schwiegersohn, dem Augsburger Fabrikanten Landauer, ein Bein zerschmettert wurde.

A u g s b u r g, 28. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofplatz. Eine Familie, bestehend aus Großmutter, Mutter und Kind, war zum Besuch von Verwandten mit der Bahn angekommen. Als die Drei über den Platz schritten, fuhr plötzlich ein Hotelomnibus zwischen sie hinein, riß die Großmutter und das Kind unter die Räder, die dem letzteren über den Kopf gingen und, diesen zermalmend, es sofort töteten, während die Alte schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Schuld trifft den Kutscher, der den Uebergang für Fußgänger wider die polizeiliche Vorschrift im schnellsten Tempo überfuhr und auch die Drei erst anrief, als es zu spät war.

Z ü r i c h, 28. Juni. Die Konferenz der Eisenbahnverwaltungen der Schweiz hat am 25. unter Vorsitz des Bundesrats Weltis sofortige Vornahme folgender Maßregeln festgesetzt: Spezielle Untersuchung sämtlicher eiserner Brücken, Anstellung von Belastungsproben, Spezialbeobachtung der Brücken und des Verhaltens der Eisenkonstruktionen während eines Tages im gewöhnlichen Betriebe, genaue Nivellierung aller Hauptträger, neue vollständige Berechnung der Tragfähigkeit sämtlicher Brücken nach den vom Departement vorgeschriebenen Normen; periodische Wiederholung der Probebelastungen für die Zukunft, jeweilen in Gegenwart eines Vertreters des Staates.

— Beim Wuh der St. Albanteiche in Basel wurde das 73. Opfer der Mönchensteinerkatastrophe aufgefunden; die durch Verwesung stark mitgenommene, jedoch durch Visitenkarten festgestellte Leiche des Bezirkslehrers Dr. Jenny. Von den 73 Personen, die bei Mönchenstein umkamen, sind 46 in Basel wohnhaft gewesen. Die Zahl der Vermissten ist auf 5 zurückgegangen.

R o m, 29. Juni. Senat. Senator Taverna stellte an den Ministerpräsidenten di Rudini die Anfrage, was von dem umlaufenden Gerüchte, daß ein Uebereinkommen zwischen Italien, England u. den Zentralmächten getroffen worden, wahr sei, und bat, den Senat hierüber aufzuklären. Rudini erwiderte, die Absichten der Regierung bezüglich der ausw. Politik seien dem Senate schon bekannt. Italien wolle mit Beharrlichkeit und Festigkeit den Frieden, den es zur Entwicklung seiner Einrichtungen und Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage nötig erachte; Italien wünsche die Aufrechterhaltung des europ. Gleichgewichts und des status quo namentlich im mittelländischen Meere. Deshalb habe die Regierung, nicht erst dieser Tage, ein Einvernehmen mit den Mächten gesucht, die sich in demselben Ideenkreise bewegten und dieselben Interessen haben wie Italien. Vor einigen Jahren habe ein hierauf bezüglicher Ideenaustausch mit England stattgefunden, hierüber sei in vollkommen wahrheitsmäßigen Auslassungen im englischen Parlamente Mitteilung gemacht worden; beide Länder nehmen sich vor, zur Aufrechterhaltung des Friedens und des status quo zusammenzuwirken. Er sehe keine Frage, worin ihre Interessen, Englands u. Italiens, nicht die nämlichen wären; die Beziehungen zu den Zentralmächten seien seit langem sehr herzliche die Freundschaft unter einander lebendig und aufrichtig, die unterzeichneten Verträge bildeten eine starke, sichere Friedensbürgschaft. (Zustimmung.) Der Ablaufstermin der Verträge habe besorgend, es sei natürlich gewesen, daß eine Periode des Zögerns, des Zweifels und der Ungewißheit eingetreten sei, welche die öffentliche Meinung im Lande und außerhalb desselben erregte. Deshalb habe er vorgesorgt und bekräftigt hiermit, daß noch vor Ablauf der bisherigen Verträge die neuen Verträge schon längst in Wirksamkeit getreten sein würden, denn in der ausw. Politik dürfe keine Unterbrechung der Kontinuität eintreten. Die Bündnisse würden, wenn fest und treu gehalten, auf lange hinaus den europ. Frieden sichern. (Beifall.) Er glaube, ganz Europa müsse anerkennen, daß das Werk Italiens ein weises, Frieden stiftendes sei. 10 Jahre Erfahrung müßten genügt haben, um alles Mißtrauen zu zerstreuen, und er hoffe, seine neuer unzweideutigen Erklärungen würden zu dieser Erfahrung weiter beitragen und alle überzeugen, daß Italiens Absichten auf den Frieden, nicht auf den Angriff gerichtet seien. Der Friede werde erhalten bleiben, das Mißtrauen werde verschwinden. Er glaube, die Regierung habe dem Lande einen Dienst erwiesen, und hoffe, daß auch

der Senat die Politik des Kabinetts billige, durchdrungen von dem Gedanken an das Wohl Italiens, von dem lebhaften Wunsche geleitet, ihm eine starke Stellung in Europa zu sichern. (Lebh., allgemeiner Beifall.) Senator Taverna dankte und drückte seine Zuversicht aus, der ganze Senat werde die Erklärungen Rubinis billigen.

Rom, 30. Juni. Der neue Allianzvertrag wurde heute vom König unterzeichnet.

Vergona, 30. Juni. Gestern Abend ereigneten sich in Tregnago und Cogolo neue starke Erdstöße. Die zur Stützung der seit dem letzten Erdbeben haufälligen Häuser errichteten Mauern und angebrachten Holzstützen brachen zusammen. Die Bevölkerung flüchtete auf das freie Feld. Kein Menschenverlust.

Der Pariser Korresp. des ungar. Regierungsblattes Nemzet hatte (wie in d. Bl. schon erwähnt wurde) eine Unterredung mit dem früheren franzöf. Minister des Aeußern, Flourens, der vor wenigen Tagen aus Petersburg und Moskau nach Paris zurückgekehrt ist. Flourens sagte: An der Existenz einer französisch-russischen Allianz könne heute nicht mehr gezweifelt werden, obgleich kein so formeller Vertrag bestehe, wie beim Dreibund. „Auch kann ich Ihnen mitteilen, daß schon während meiner Ministerschaft gewisse Eventualitäten gemeinsam zwischen Frankreich und Rußland in Erwägung gezogen, verhandelt und festgestellt wurden. Die hierauf bezüglichen Akten können füglich als ein Vertrag betrachtet werden. Ein eigentlicher formeller Vertrag existiert deshalb nicht, weil derselbe eine Provokation wäre. Der Vertrag der Tripel-Allianz ist ja tatsächlich nichts anderes als eine Drohung. Frankreich und Rußland haben keine Ursache zu drohen; denn keines von beiden wird den Frieden stören. Die russisch-franzöf. Allianz ist ausschließlich defensiver Natur und vermeidet jede Demonstration.“ Auf eine Anfrage des Korrespondenten antwortete Flourens: „Zunächst, ich habe in Gatschina beim Zaren gefrühstückt; auch die Zarin war anwesend. Das Dementi rührt daher, weil es nach der russ. Hofetikette ein unerhörter Fall ist, daß ein Mann von nichtadeliger Herkunft mit dem Zaren frühstückt; deshalb wurde die Nachricht von den russ. Blättern dementirt, die nicht daran glaubten. Was gesprochen wurde, kann ich Ihnen natürlich nicht verraten; es genüge Ihnen, zu wissen, daß der Zar eine außerordentliche Geneigtheit und große Sympathie für Frankreich hegt, und daß die russisch-franzöf. Allianz sein Werk ist.“ Auf die Einwendung des Korrespondenten, daß man in Oestreich-Ungarn an die russisch-franzöf. Allianz wegen der Verschiedenheit der Regierungsformen in beiden Staaten nicht glaube, erwiderte Flourens: „Das ist Gefühlsache; die politischen Interessen richten sich aber nicht nach Empfindungen. So viel ist sicher, daß Rußland sich für den Kriegsfall freie Hand im Orient vorbehalten hat, und eigentlich ist Oestreich-Ungarn schuld daran, daß Rußland überhaupt die Allianz mit Frankreich geschlossen hat. Wäre Oestreich-Ungarn nicht in den Dreibund eingetreten, wozu es durch monarchische Gründe und wegen der Regierungsform in Frankreich bestimmt wurde, so hätte nicht Rußland dazu vermocht, sich mit Frankreich zu verbünden. Die russisch-franzöf. „strategische Freundschaft“ wurde durch den Beitritt Englands zum Dreibund eine noch innigere als früher.“ Auf die Frage, ob die franzöf. Ausstellung in Moskau die russisch-franzöf. Allianz gefördert habe, antwortete Flourens ausweichend: „Dieselbe sei keine politische Kundgebung; sie verspreche übrigens erfolgreich zu werden trotz geschäftlicher Feindseligkeiten, welchen die franzöf. Industrie in der russ. Geschäftswelt begegnet sei.“

Paris, 27. Juni. Die Ermäßigung der Telegraphengebühren im Verkehr mit Deutschland, der Schweiz etc. treten schon am 1. Juli in Kraft.

Paris, 27. Juni. Im Hospital Saint-Antoine wurde dieser Tage eine alte Köchin Namens Georgette Signal eingeliefert. Man legte die Greisin — 72 Jahre alt — in einen Krankensaal, aber bald kreischten die anderen Weiber laut auf und es gab einen Mordspettatel. Man mußte die kranke Person umquartieren. Es war keine Georgette, sondern ein George, in der That ein Mann. Aber er wollte nicht zu den Männern. Er habe sein Leben lang Weiberkleider getragen und als Frau gelebt. Man gab seiner Bitte nach und legte ihn in ein besonderes Zimmer. Unterdessen wurde auf der Polizei festgestellt, daß die sonderbare Person in der That immer als Weib gelebt. Im Alter von 16 Jahren trat sie als Magd bei einem Notar in Caen in Dienst und blieb dort 13 Jahre. Als Köchin war sie dann bis gestern in Pariser Restaurants thätig. Niemand hatte an ihrer

Weiblichkeit gezweifelt. Gestern verbrannte sie sich mit heißem Wasser am Bein und mußte ins Hospital. Da kam die Entdeckung. Wie ist die seltsame Person nur auf dieses changement de décoration gekommen?

Perpignan, 27. Juni. Auf dem Zollamt von Port-Von wurden großartige Schmuggeleien entdeckt; die hinterzogenen Zölle sollen eine Million betragen. Sämtliche Zollbeamte von Port-Von wurden abgesetzt.

London, 27. Juni. Die Blätter berichten aus Manchester über dort angestellte private Versuche mit einer pneumatischen Kanone. Dieselbe feuere Granaten ab, die mit Dynamit oder einem anderen Explosivstoffe gefüllt sind, und soll in jeder Hinsicht die pneumatische Kanone Galinskis übertreffen. Die Erfindung stammt von einem Ingenieur Namens Vott.

London, 28. Juni. Vier Fünstel aller Weißblechfabriken von Südwales haben gestern wegen Ueberfüllung der amerikanischen Märkte den Betrieb eingestellt. Ungefähr 30,000 Personen sind durch diese Maßnahme arbeitslos geworden.

London, 29. Juni. Die Morning Post bespricht die gestrigen Erklärungen Rubinis und meint dazu, England teile vollkommen die Ansicht, daß das Gleichgewicht im Mitteländischen Meere für ganz Italien schlechterdings notwendig sei und daß es seine Verbündeten zur See wie zu Lande sich erhalten müsse. Der Standard wendet sich gegen die Haltung der Radikalen und weist darauf hin, wie feste Wurzeln der Gedanke des Dreibundes, der vornehmlich ein Friedensbund sei, im Geiste der ital. Staatsmänner gefaßt hat. Daily News schreibt: Der Jubel über die Erklärungen Rubinis beweise, daß Italien dem Bündnisse durchaus treu sei. — Morning Post bespricht ferner den bevorstehenden dritten Besuch des Kaisers Wilhelm und betont das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den beiden großen germanischen Nationen Europas. Das Blatt hebt ferner hervor, diesmal statten die deutschen Majestäten nicht nur der Herrscherin von Großbritannien Besuche ab, sondern der Nation.

London, 30. Juni. Daily News führen aus, wenn es wahr sei, daß die Erneuerung des Dreibundes, dessen Zweck der Friede sei, dem Marquis v. Salisbury zu verdanken sei, so könne man sich in England nur freuen, dessen Staatsmänner Palmerston, Gladstone und Russell die Unabhängigkeit Italiens haben herbeiführen helfen. Vereinzelt wäre Italien die Beute Frankreichs geworden. (Diese Erklärungen der liberalen Daily News beweisen, daß, selbst wenn Gladstone wieder aus Ruher käme, die auswärtige Politik gleichwohl in denselben Bahnen, dem Dreibund geneigt, bliebe.)

(Zack der Ausschläger.) Aus London 26. Juni schreibt man: Der Vorsitzende des Wachsamkeits-Ausschusses von Whitechapel empfing einen „Zack der Ausschläger“ unterzeichneten Brief, worin Zack sagt, er werde demnächst in Whitechapel wieder einen Frauenmord verüben. Sollte die Polizei ihn erwischen, werde er sich nicht lebendig festnehmen lassen. Er wäre zwei Mal nahezu auf freier That ertappt worden.

Amsterdam, 29. Juni. Eine gestern stattgefundene, von 1200 Personen besuchte sozialistische Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche sich gegen den Besuch des deutschen Kaisers aussprach.

Amsterdam, 30. Juni. Trotz polizeilichen Verbots hielten gestern Abend abermals 4000 Sozialisten eine Protestversammlung gegen den Besuch des deutschen Kaisers. Abends durchzog eine Bande die Stadt, beleidigende Rufe gegen den Kaiser ausstoßend. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

(Ueberschwemmung.) Die Verheerungen infolge der herrschenden Ueberschwemmung in der ganzen Provinz Lüttich sind furchtbar. In der Stadt Lüttich sind das Café Trianon und mehrere Häuser fast gänzlich zerstört, der Bischofspalast ist bedroht. Sieben Personen wurden vom Blitze erschlagen.

Brüssel, 30. Juni. Gestern Abend richtete ein schweres Gewitter in der Stadt und Umgegend große Verwüstungen an. Die Grate hat gelitten und ist teilweise durch Wasserfluten zerstört.

Petersburg, 26. Juni. In einem diesigen Gaswerke hat sich dieser Tage infolge des plötzlichen Aufstiegs eines Luftballons ein gräßlicher Unfall ereignet. Während nämlich eine Anzahl von Leuten

damit beschäftigt war, einen dem Aeronauten Grafen Aprazin gehörigen Luftballon von großen Dimensionen nach Füllung desselben von den ihn festhaltenden Gewichten zu befreien, erhob sich der Ballon vorzeitig und riß beim Aufstiege vier Arbeiter mit sich, die sich im Taktwerk verstrickt hatten. In einer Höhe von etwa zwanzig Klaftern platzte der Ballon und die vier Unglücklichen stürzten zu Boden, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieben.

Petersburg, 29. Juni. Gegenüber den amtlichen Berichten erscheint die Furcht vor ungenügenden Roggen-Vorräten als übertrieben und durch Spekulanten hervorgerufen.

Petersburg, 30. Juni. Der Stadthauptmann verordnete, um dem unberechtigten Aufenthalt von Juden in der Residenz vorzubeugen, die Streichung der jüdischen die Stadt verlassenden Handwerker aus den Zunftlisten, sowie Abfertigung der Angehörigen an die Orte ihrer Seßhaftigkeit.

Petersburg, 30. Juni. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht die Ausdehnung des Instituts der Landschaftshauptmänner auf die 12 nördlichen Gouvernements (worunter Petersburg) und die Einführung des Velozipeds bei der Infanterie zur schnelleren Nachrichtenbeibringung.

New York, 27. Juni. Durch einen in der Küstammer des 71. Regiments der Nationalgarde entstandenen Brand gerieten die Gäste des nebenan belegenen Hotels Barrett in große Gefahr. Ein anstoßendes Warenhaus wurde nebst der Küstammer ebenfalls zerstört; der Schaden dürfte sich auf 1 Mill. Dollar belaufen.

New York, 29. Juni. Der Dampfer „Adiron-dack“, welcher aus Haiti hier eingetroffen ist, bringt die Meldung mit, der Kapitän des französischen Kreuzers, welcher im Hafen von Port-au-Prince liegt, habe vom Präsidenten Hippolyte 350,000 Dollars gefordert als Buße für die Ermordung des französischen Kaufmanns Rigaud.

Chicago, 29. Juni. Die Importeure von Gutmaterialien haben an die Regierung die Forderung gestellt, ihnen zuviel erhobene Zollgebühren zurückzuerstatten. Das Schatzamt soll, wie es heißt, zur Rückzahlung von fünf Millionen Dollars zuviel erhobener Zollaebühren gewillt sein.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Juni. (Landesproduktbörse.) In der vorigen Woche hat sich endlich die längst erhoffte, sommerliche Witterung eingestellt, und ist in Folge dessen die Heuernte in vollem Gange. Das Geschäft in Brotfrüchten ist bei fast unveränderten Notierungen auf dem Weltmarkte ein sehr flaches geworden, wogegen sich die Ernteausichten im Allgemeinen gebessert haben. Die süddeutschen Märkte hatten wegen der Heuernte kleine Zufuhren, weshalb die Preise mitunter etwas gestiegen sind. Die heutige Börse verlief sehr ruhig, Geschäft schwach.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayerisch 24,75 M., Kernen 25,25 M., Hafer 16,25 M. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 39 M., Mehl Nr. 0: 38—39 M., Nr. 1: 36—37 M., Nr. 2: 34,50—35,50 M., Nr. 3: 32—32,50 M., Nr. 4: 27,50—28,50 M. Kleie mit Sack 10 M. 80 J. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Bekasteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklappen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à M. 1.— erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Titeltette mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und dem Namenszug **Richard Brandt**. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschuszarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 95 Pfge.** bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) — veri. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.